

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

(Unbekannt)

**Verbesserungsvorschläge für die zweisprachige
phraseografische Praxis des Sprachenpaars
Deutsch/Rumänisch**

Doris Sava

Vorliegender Beitrag reiht sich in die aktuelle lexikografische Diskussion zu den noch zu erstellenden phraseologischen Lexika verschiedener Sprachenpaare ein¹ und streift die lexikografische Theoriediskussion und die Methodenentscheidungen bzw. präsentiert Überlegungen zu einem neuen zweisprachigen phraseologischen Wörterbuch Deutsch – Rumänisch.² Die hier vorgetragenen Erwägungen sollen darauf hinweisen, welche Probleme phraseologische Einheiten für die lexikografische Theorie und Praxis aufwerfen.

¹ Der Aufschwung der Phraseologie hängt mit der Lexikon-Zentrierung des linguistischen Interesses zusammen. Mit einer gewissen Verzögerung haben sich die Fortschritte der theoretischen Phraseologie in der wissenschaftlichen Fundierung der Lexikografie ausgewirkt.

² Die Auseinandersetzung mit der phraseografischen Praxis verdeutlicht, welche Standpunkte gegenwärtig in der Theorie und Methodik der (zweisprachigen) Lexikografie relevant sind, welche Konsequenzen sich daraus ergeben, um komplizierte Benennungsmittel adäquat erfassen zu können. Seit Beginn der 80er Jahre vermehrten sich die Klagen bezüglich der Kodifizierungspraxis. Kritisiert wurde u.a. die mangelhafte Beschreibung der phraseologischen Grundform, das unvollständige und z.T. fälschliche Informationsangebot, die lexikografisch unangemessene Darstellung und Interpretation der Stilmarkierungen, der mangelhafte Einbezug der Benutzer. Lehrende und Lernende sind auf Lexika angewiesen, die darüber Auskunft geben, welche (1) Bedeutung eine bestimmte Fügung hat, (2) welche Veränderungen sie zulässt, (3) welchen Gebrauchsbeschränkungen sie unterliegt und (4) in welchen Kontexten sie verwendet werden kann.

Deutlicher als nie zuvor in der Forschungsgeschichte sind Standpunkte aufgekommen, die phraseologische Wörterbücher als Herausforderung für die Lexikografie betrachten.³ Während vor fast 40 Jahren die Bestimmung des Kernwortes bei Phraseologismen die Theoretiker beschäftigte, so gilt in den 90er Jahren als Novum die Ausarbeitung linguistischer Grundlagen für die computergestützte Phraseografie. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass die lexikografische Bearbeitung von Phraseologismen in unterschiedlichen phraseologischen Wörterbüchern mit Deutsch als Ausgangs- oder Zielsprache ein noch immer aktuelles Forschungsthema ist.

Die Bemühungen der Lexikografen sind auf eine möglichst umfassende lexikografische Erfassung der semantischen Komplexität, formalen Vielgestaltigkeit und pragmatischen Vieldeutigkeit phraseologischer Erscheinungen ausgerichtet, die auch ihren Gebrauchsweisen gerecht zu werden versucht. Dabei treten sehr deutlich die Schwierigkeiten hervor, die mit diesem Unterfangen verbunden sind, wie auch offensichtlich wird, dass ein theoretisch-methodisch fundiertes und auch praktisch umsetzbares Konzept notwendig ist, das die Forschungsergebnisse der theoretischen Phraseologie zu berücksichtigen hat, wie auch die wichtigsten Richtungen und Tendenzen der kontrastiven Phraseologie.

Die unzureichende lexikografische Darstellung von Phraseologismen liegt primär nicht an der mangelnden Leistung der Lexikografen, sondern in den Spezifika phraseologischer Erscheinungen. Die Lexikografen stehen vor der Aufgabe, die in Phraseologismen verdichteten Informationen, die denotatsbezeichnenden und –bewertenden Bedeutungsanteile zu erfassen.⁴ Die Schwierigkeiten liegen nicht nur im Bereich der Bedeutungsbeschreibung; auch hinsichtlich der kontextu-

³ Bezüglich der Aufbereitung phraseologischer Einheiten kann eine fehlende Systematik unschwer festgestellt werden. Dies wurde einerseits damit begründet, dass Phraseologismen in den gängigen Lexika der deutschen Sprache eher stiefmütterlich behandelt wurden und andererseits durch das Ausbleiben eines theoretischen Konzepts.

⁴ Es finden sich in Wörterbüchern Einträge, die zwar den semantischen Kern richtig erfassen, aber dennoch nicht gewährleisten, dass auch Nichtmuttersprachler mit der dargebrachten Erklärung korrekte Sätze zu bilden vermag.

ellen Umgebung, der Argumentstellenbesetzung muss sorgfältig vorgegangen werden.⁵

Darüber hinaus wurde auch deutlich, dass der bisherige Begriffs- und Methodenapparat differenziert bzw. - speziell im Hinblick auf die zweisprachige Lexikografie - revidiert werden muss. Aus dieser Sicht liegt auf der Hand, dass gegenwärtige zweisprachige phraseologische Nachschlagewerke zum Sprachenpaar Deutsch und Rumänisch einer dringenden Aktualisierung bedürfen, die von einer modernen theoretischen Grundlage ausgehen soll. Die einzelnen Phraseologismen sollten nach einem einheitlichen Prinzip und hinsichtlich mehrerer Parameter linguistisch erfasst werden. Das Beschreibungsmodell sollte relevante Informationen zur Rezeption und/oder Produktion der kodifizierten Phraseologismen enthalten, die eine niveaudifferenzierte, d.h. nach individuellen Vorkenntnissen, Zielen und Bedürfnissen eines jeden Benutzers angepasste Nutzung ermöglichen sollen. Dabei sollten die bereits von der Fachliteratur bereit gestellten Lösungsverfahren berücksichtigt werden, die vorwiegend die Präzisierung von semantisch-pragmatischen Angaben anvisieren, um Missverständnisse und/oder Missdeutungen beim Benutzer weitgehend auszuschließen.⁶

Das auf Benutzerfreundlichkeit ausgerichtete Wörterbuchkonzept, das hier in Grundzügen vorgestellt werden soll, fasst stark idiomatisierte Phraseologismen ins Auge und richtet sich an einen breiten

⁵ Z.B. bei geschlechtsbedingten Restriktionen wie in *unter dem Pantoffel stehen*, wo die Subjektstelle nur von einem Maskulinum eingenommen werden kann, während in *[jmd.] trägt jmdn. auf Händen* die Subjektstelle von einem Maskulinum besetzt ist und die Akkusativstelle von einem weiblichen Nomen. Die Wörterbucherklärungen müssen auch Hinweise zur Obligatorität/Fakultativität von Ergänzungen, zur Weglassbarkeit wendungsinterner Negationspartikel, zu Gesten, die mit bestimmten Fügungen verbunden sind, zu morphosyntaktischen oder sonstigen Gebrauchsrestriktionen, zu Stilmarkierungen und weiteren gebrauchsspezifischen Merkmalen enthalten.

⁶ Die dem Lexikografen von der theoretischen bzw. praktischen Lexikografie zur Verfügung gestellten Lösungen wurden unterschiedlich gewertet, z.T. als aufwendig, subjektiv und nicht konsequent durchführbar, wenn auch benutzerfreundlich.

Adressatenkreis (z.B. Studierende, Lehrkräfte, Lehrbuchautoren, Übersetzer). Der hier unterbreitete Modellvorschlag geht von der Tatsache aus, dass die moderne Phraseografie einer Reihe von Anforderungen genügen muss. Folglich waren für die Konzeption folgende Überlegungen ausschlaggebend: (1) das Erarbeiten eines einheitlichen Beschreibungsmodus; (2) die Präsentierung und Gestaltung der Information, die ein semantisch-pragmatisches Verständnis gewährleisten sollte, ohne jedoch morphosyntaktische Aspekte zu vernachlässigen; (3) die Ausarbeitung einer Metasprache, welche u.a. die syntaktische Formenvielfalt und das Funktionspotential phraseologischer Erscheinungen angemessen erfassen sollte. Angestrebt wird dabei eine Balance zwischen der Genauigkeit der Beschreibung und der praktischen Anwendbarkeit bzw. Übersichtlichkeit.

Die Forschung hat eine Reihe von Forderungen an die Lexikografie bzw. Phraseografie gestellt, die zu einer erheblichen Verbesserung der Wörterbücher beigetragen haben. Jedoch existiert trotz der Vielfalt der Ansätze in der allgemeinen und kontrastiven Phraseologieforschung bis dato noch kein Wörterbuch, das die Erkenntnisse und Forderungen der einschlägigen Fachliteratur zur Phraseologie und Lexikografie in vollem Umfang berücksichtigt hätte.⁷ Es wurde wiederholt auf die Notwendigkeit hingewiesen, lexikografische Kodifizierungen zu überprüfen, um davon ausgehend verfeinerte Darstellungen zu erarbeiten.⁸

⁷ Deutlicher als früher wurden Fragen der Phraseologie im Wörterbuch verstärkt aus der Perspektive des Wörterbuchbenutzers und seiner Bedürfnisse berücksichtigt. Auf der Grundlage einer kritischen Durchsicht der Informationsangebote in den vorliegenden Lexika wurde deutlich, dass die Eintragungen einer größeren Sorgfalt bedürfen, als ihnen die Wörterbuchpraxis beigemessen hat. Die Eintragungen sollten so beschaffen sein, dass eine möglichst sachverhaltsadäquate, situations- und textsortenangemessene wie partnergerechte Verwendung gewährleistet wird.

⁸ Dabei ist der jeweiligen Zielsetzung Rechnung zu tragen, je nachdem, ob es sich um ein auf Produktion oder Rezeption ausgerichtetes Wörterbuch handelt oder um ein für Muttersprachler konzipiertes oder für den ausländischen Benutzer gedachtes. Je nach der Zielsetzung des Wörterbuchs sind spezifische lexikografische Lösungen in Erwägung zu ziehen.

Im Folgenden soll exemplarisch auf einige Problembereiche der phraseografischen Praxis hinweisen bzw. metalexikografische Erklärungen zum Aufbau eines Musterartikels geboten werden, wobei auf die spezifische Anordnung der darin enthaltenen Bauteile verwiesen wird. Der Aufbau des Artikelkörpers wird mehrere lexikografische Zonen zusammenfassen:⁹ Nennform des Phraseologismus;¹⁰ restrin-

⁹ Die externe Valenz wird durch eckige Klammern angegeben. Fakultative und weglassbare Komponenten des Phraseologismus werden durch runde Klammern eingeführt. Die Komponentenvariation wird durch Schrägstriche angegeben.

¹⁰ Die Frage nach der Normalform (auch Nennform) von Phraseologismen unter der die Einheit im Wörterbuch kodifiziert wird, erfüllt wichtige lexikografische Zwecke und variiert von Wörterbuch zu Wörterbuch, aber auch innerhalb eines Nachschlagewerks. Zu Recht fordern die Forscher, dass hier nur eine Korpuserhebung Aufschluss darüber bringen kann, wie die Grundform beschaffen ist und welche Variationen bzw. Modifikationen möglich sind. Das traditionellerweise im Infinitiv angeführte Verb des Lemmas lässt die obligatorische Valenz des Agens unberücksichtigt (z.B. *jmdm. unter die Arme greifen*). Für den Fremdsprachenerwerb ist die Darstellungsweise der Nennform im Präsens günstiger als die Infinitivform. Die Präsentation der Nennform im Präsens bietet dem Nichtmuttersprachler zusätzliche Informationen und auch eine Hilfe für die praktische Anwendung: *[jmd.] greift jmdm. unter die Arme*. Von einem Verb, das kommentarlos im Infinitiv angeführt ist, erwartet man eine vollständige morphosyntaktische Verfügbarkeit. Bei den Phraseologismen ist eine solche Verfügbarkeit – auf Grund der phraseologischen Fixiertheit – in vielen Fällen nicht gegeben. Daraus ergeben sich für die lexikografische Praxis bestimmte Folgerungen. Von Varianten i.e.S. sollte man nur dann sprechen, wenn es sich um Substituierbarkeit von strukturellen Elementen des Phraseologismus handelt (z.B. Singular/Plural, mit/ohne Artikel usw.). Ob eine solche Variabilität vorliegt, ist nicht immer leicht zu entscheiden, was wiederum den Lexikografen vor Schwierigkeiten stellt. Konventionell wird diese Erscheinung durch Reihung und Schrägstrichtrennung angegeben z.B. *alle/beide Hände voll zu tun haben, die/seine Hand auf etw. legen, überall seine Hand/Hände im Spiel haben*. Die traditionelle Kodifizierungspraxis, Fügungen alphabetisch zu ordnen bzw. die Nennform im Infinitiv anzugeben und damit die Subjektvalenz wegzulassen, wurde intensiv diskutiert. Dem Benutzer fällt es schwer, die eigentlichen Komponenten eines Phraseo-

gierte Grammatikalität, d.h. Angaben über die morphologisch-syntaktische Defektivität;¹¹ Darstellung der Syntagmatik;¹² Bedeutungs-

logismus zu bestimmen, wenn keine Trennung von Nennform und Anwendungsbeispiel vorgenommen wird oder aktualisierte Beispiele dargeboten werden. Die Nennform sollte in einer neutralen, nicht aktualisierten Form aufgeführt werden, wenn keine morphosyntaktischen Restriktionen vorliegen. So wäre eine Nennform im Infinitiv für einen verbalen Phraseologismus ein Hinweis, dass man das Verb morphosyntaktisch wie das Verb in wendungsexterner freien Wortverbindung gebrauchen kann, während eine Nennform, die nicht im Infinitiv angesetzt ist, ein Anzeichen für das Vorhandensein morphosyntaktischer Restriktionen zu werten ist. Aufzunehmen sind in der Nennform die obligatorischen Leerstellen oder externe Valenzen (z.B. die Angabe von Akkusativ- bzw. Dativobjekt als wendungsinterne obligatorische oder fakultative Valenz). Damit die Nennform eine sichere Textproduktion gewährleisten kann, müssen durch die Wahl der Nennform klare Aussagen über mögliche Restriktionen in der Verwendung mancher Phraseologismen gemacht werden.

¹¹ Dies zu verdeutlichen, so dass der Wörterbuchbenutzer in jedem Kontext Phraseologismen richtig verwenden kann, gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Verfasser phraseologischer Wörterbücher. Die Informationsdimension Grammatik umfasst neben allen obligatorischen grammatischen Angaben zu einzelnen Elementen auch Angaben zur wendungsinternen Struktur der Wortverbindung, zu syntaktischen Transformationen und Anomalien, Angaben zur Negation bzw. Komparation. Nicht nur die wendungsexternen Valenzen werden berücksichtigt, sondern auch Restriktionen nach Person, Numerus oder Kasus und die Beziehbarkeit auf Lebewesen und/oder Dinge. Belegungsmöglichkeiten werden mit Schrägstrich notiert (z.B. *jmdm./etw.*). Eine wichtige Ergänzung zur Valenzbeschreibung von verbalen Phraseologismen besteht darin, dass die entsprechenden Nennformen auch Informationen über die Art des Subjekts enthalten. Ist das Subjekt eine Sachbezeichnung, erscheint als Markierung *etw.*, wenn sowohl eine Sach- als auch eine Personenbezeichnung möglich ist, so erscheint als Markierung *jmd., etw.*, wobei die Form von *jmd.* vorangestellt ist. Wird *etw.* vorangestellt, so signalisiert dies, dass die Belegung 'Mensch' selten ist.

¹² Hier soll die Umgebung eines Phraseologismus beschrieben und vom eigentlichen Komponentenbestand getrennt werden. Vereinbarkeitsrelationen der Lexeme sind im Bewusstsein der Sprecher einer Sprachgemeinschaft verankert, sie müssen aber dem Sprecher ohne muttersprachliche Kompetenz vermittelt werden. In dieser lexikografischen Zone muss angegeben werden,

erläuterung[en],¹³ stilistisch-pragmatische Informationen,¹⁴ Variationsmöglichkeiten; Berücksichtigung kommunikativer Funktionen;

mit welchem Material die externen Valenzen eines Phraseologismus besetzt werden können. Hier sollen nach Möglichkeit die Valenzeigenschaften angeführt werden wie auch alternative Valenzrealisationen (z.B. *etw./einer Sache*). Für die Form *einer Sache* wird der Kasus vermerkt, falls er sich nicht aus seiner Umgebung ermitteln lässt. Bei Phraseologismen ist speziell die Frage nach der semantischen Spezifizierung der syntaktischen Valenz hinsichtlich der Textproduktion relevant. Deshalb muss das Wörterbuch die externe Valenz ausreichend bestimmen.

¹³ Das Herzstück jeder lexikografischen Beschreibung – und Brennpunkt kritischer Stimmen – stellen die Bedeutungserläuterungen dar. In den 90er Jahren wurde von der Metalexikografie gefordert, Bedeutungsangaben als pragmatisch-stilistischer Kommentar zu gestalten.

¹⁴ Pragmatische Kommentare erfassen u.a. den Gebrauch von Phraseologismen in einer bestimmten Gruppe, ihre Bindung an eine Diskussion/ein Thema/eine Situation, die Einstellung des Sprechers zu einem bestimmten Denotat/ zu einer Person oder ein bestimmtes Verhältnis zwischen Sprecher und Hörer; sie verdeutlichen, welche Art von Bewertung ein Sprecher mit der Verwendung eines Ausdrucks vornimmt oder welche soziale Rolle er dem Adressaten und sich selbst zuweist, wenn er diesen Ausdruck verwendet. Stilangaben waren oft Gegenstand kritischer Wertungen. Unter dem Zwang der Komprimierung muss sich der Lexikograf für oder gegen eine Angabe entscheiden. Dieser Komprimierungszwang offenbart sich vornehmlich im Bereich der pragmatisch-stilistischen Angaben. Hier hat die Forschung mehrmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, dass die tradierten Zuordnungen zu den herkömmlichen Stilebenen – als Ergänzungskommentare zum Stichwort – nicht dem modernen Forschungsstand der Pragmatik, Textlinguistik und Stilistik entsprechen würden. Hier macht die Forschung auf die Gefahr, die Einwortkommentare bergen, aufmerksam: Sie suggerieren, das Vorhandensein einer festen, den Wortverbindungen inhärenten pragmatischen Zuordnung. Dabei sind Phraseologismen variabel einsetzbar, so dass ein Einwortmarker – dessen Einsatz in der Metalexikografie zunehmend abgelehnt wird – unrealistisch zu werten ist. Vgl. dazu Steyer (z.B. 2004).

zielsprachliche Äquivalente,¹⁵ phraseosemantische Einordnung,¹⁶ Verweise.

Mit der Erweiterung der traditionellen Mikrostruktur durch Zusatzeinträge bzw. präzisierende Erläuterungen, mit der Angabe pragmatischer Parameter bzw. mit der Berücksichtigung grammatischer Besonderheiten soll einer modernen lexikografischen Kodifizierung Rechnung getragen werden.¹⁷ Probleme der Selektion und Präsentation phraseologischer Einheiten (z.B. Einordnungs- und Erschließungsprinzipien, die Ansetzung und Gestaltung der Lemmata und die dabei zu beachtenden Kriterien, Probleme der semantischen, grammatischen und pragmatischen Beschreibung aus lexikografischer Sicht, die Äquivalenzproblematik) müssen in dem Wörterbuch-

¹⁵ Bei der Suche nach Äquivalenten sollte man vom Begriff der funktionalen Äquivalenz ausgehen; dies impliziert, dass für den ausgangssprachlichen Phraseologismus eine zielsprachliche Entsprechung gefunden werden muss, die in gleichen kommunikativen Situationen gebraucht werden kann. Äquivalenzen sollten mit zusätzlichen Markierungen versehen werden.

¹⁶ Es gibt Denotatsbereiche, in denen Phraseologismen überwiegend die Funktion expressiver Nomination haben. Hier sind Synonymierelationen stark ausgeprägt. Die Anordnung der Fügungen nach Schlüssel- und Oberbegriffen soll das Lernen erleichtern, ein besonderes Verständnis synonymyer Fügungen gewährleisten. Damit wird auch der aktive Sprachgebrauch gefördert.

¹⁷ Wichtige Angaben zur Mikrostruktur, die Forderungen der Metalexikografie berücksichtigen, sind die semantisch bedingten Restriktionen z.B. bei einer Person als Subjekt der Fügung. Hier muss u.a. differenziert werden nach: Geschlecht (weiblich vs. männlich) und Alter (Mädchen, Kinder, Erwachsene). Das Sachsubjekt wird u. U. noch weiter zu präzisieren sein. In der romanischen Philologie besteht die Tradition, auf bewährte Belege zurück zu greifen. Konsequenterweise werden literarische Belege angeführt und mit dem Namen anerkannter Schriftsteller autorisiert. Gegenwärtig herrscht in der Fachliteratur zur phraseografischen Praxis eine rege Diskussion, ob authentische oder konstruierte Beispiele aufgenommen werden sollten. Vorliegender Modellvorschlag verzichtet auf eine Gebrauchsmusterdarstellung im Sinne einer Beispieldarstellung. In der jüngsten Forschung (z.B. Steyer 2004) wird eine strikt korpusbasierte empirische Fundierung der Lexikografie und eine empirische Überprüfung am aktuellen Sprachgebrauch der in Lexika aufgenommenen Beispiele gefordert.

vorspann erklärt werden. Welche Angaben im Wörterbuch über Phraseologismen gemacht werden, hängt entscheidend von den Informationen ab, die für den anvisierten Benutzerkreis wichtig sind. Diese Informationen haben auch einen Einfluss auf die Nennformgestaltung. Dabei können die sprachlichen Vorkenntnisse des Benutzers nicht ignoriert werden. Diese bestimmen, in welchem Ausmaß der Benutzer aus den Informationen, die im Wörterbuch geliefert werden, einen Gewinn hat.

Die Anordnung der Stichworteinheiten wird von der jeweiligen lexikografischen Zielsetzung bestimmt (Konsultation, Lernen, Produzieren). Soll das Wörterbuch zu Produktionszwecken dienen, so gelten andere Anforderungen an die Darstellung phraseologischer Einheiten als bei der Textrezeption. Die meisten phraseologischen Nachschlagewerke sind alphabetisch angelegt und werden als passive Wörterbücher bezeichnet, da sie bei der tatsächlichen Verwendung phraseologischer Einheiten nur begrenzt helfen.

Der Aufbau des Wörterbuchartikels ist bedeutsam für das schnelle und richtige Auffinden der dargebotenen Informationen. Die Überschaubarkeit/Benutzerfreundlichkeit kann durch eine konsequente und übersichtliche Anordnung des Materials sowie durch eine adäquate typografische Gestaltung erreicht werden. Je nach Zielgruppe und Umfang des Wörterbuchs kann eine ausführlichere Bearbeitung von semantischen, morphosyntaktischen und pragmatistischen Besonderheiten bzw. Restriktionen Berücksichtigung finden.

Beim Verstehen und Anwenden von Phraseologismen sind die Wörterbücher die wichtigste oft sogar die einzige Stütze. Eintragungen zu den Phraseologismen sollten deshalb sorgfältig gemacht werden und so angeordnet sein, dass eine situations-, textsorten- und adressatengerechte Verwendung gewährleistet wird. Der Gebrauchswert eines phraseologischen Wörterbuchs ist nicht nur aus der Sicht des potentiellen Benutzerkreises einzuschätzen, sondern u.a. auch danach zu messen, ob eine differenzierte semantische Beschreibung gegeben wird, ob morphosyntaktische Besonderheiten und funktionale Möglichkeiten und Einschränkungen einschließlich stilistisch-pragmatische Kennzeichnungen angeführt werden. Aus der Sicht der Benutzer ist die Qualität eines zweisprachigen phraseologischen

Wörterbuchs daran zu messen, inwiefern es dem Lexikografen gelungen ist, Äquivalenz zwischen den ausgangs- und zielsprachlichen Einheiten herzustellen.

Dieses feinmaschige Beschreibungsraaster, das vielfältige pragmatische Parameter für den Fremdsprachler einbaut, versucht, die vielfältigen Bedingungen für einen adäquaten Gebrauch phraseologischer Einheiten lexikografisch zu erfassen. Die Grundpfeiler stellen die strukturell-pragmatischen Zonen dar, deren Metasprache Rumänisch, d.h. die Zielsprache des Benutzers ist. Für einen eiligen Benutzer kann im Vorspann (in den Benutzerhinweisen) angemerkt werden, auf welche Punkte dieser achten muss, um eine aktive Nutzung des Wörterbuchs zu ermöglichen. Angestrebt wurde, Phraseologismen lernfördernd zu präsentieren und ihre Gebrauchsbedingungen präziser anzugeben. Dieses Wörterbuch sollte nicht nur Äquivalente erfassen, sondern auch phraseologische Charakteristika ausgangssprachlicher Phraseologismen (d.h. formale, semantische und pragmatische Besonderheiten der kodifizierten Einheiten) erklären. Die Beschreibungsstruktur, die hier vorgestellt wurde, sollte darauf hinweisen, dass die Phraseologie an die Lexikografie bzw. Phraseografie interessante Aufgaben stellt.¹⁸ Der Benutzer eines phraseologischen Wörterbuchs muss den Inhalt, die Struktur und die Anordnung der eingetragenen Informationen kennen, wenn er aus dem Wörterbuch Nutzen ziehen will.

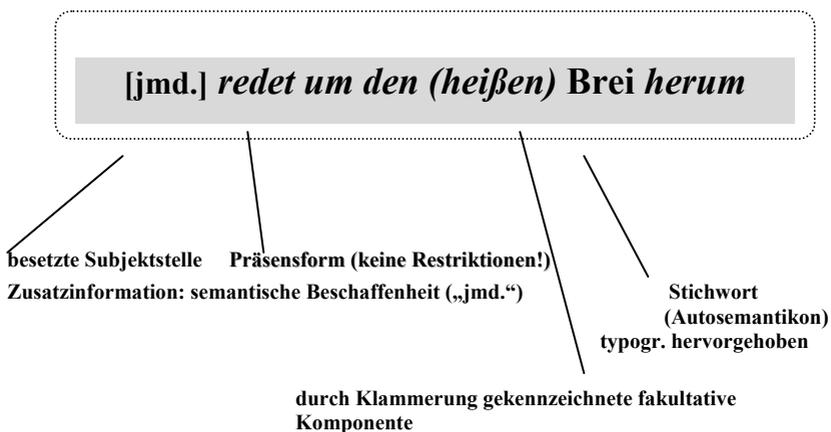
Meine Ausführungen sollten deutlich gemacht haben, dass der Wert eines Nachschlagewerks nicht ausschließlich von der Zahl der Beispiele abhängt oder vom Umfang des aufgenommenen Materials. Eine reduzierte und lexikografisch genauere Auswahl bringt mehr Gewinn. Dieser Alternativvorschlag stellt – trotz vieler Bemühungen um eine einfache Beschreibungssprache und um einen übersichtlichen Artikelaufbau – bestimmte Anforderungen an den Leser; er ist daher

¹⁸ Die Erstellung lexikografischer Werke ist zeitraubend, weil lexikografische Entscheidungen ein erhöhtes Maß an geistiger Arbeit verlangen. Außerdem stellt dieser spezielle Wörterbuchttyp auch erfahrene Wörterbuchbenutzer vor Probleme. Dem Phraseografen bleibt das Dilemma, wissenschaftlichen Ansprüchen genügen zu müssen und gleichzeitig die Benutzbarkeit für den Nichtfachmann zu gewährleisten. Vgl. Burger (1992).

kaum für den eiligen Leser gedacht, der sich nur vergewissern will, ob bei einer bestimmten Fügung ein bestimmter Valenzpartner zulässig ist bzw. wie die zielsprachliche Entsprechung lautet, sondern für einen Benutzer, der sich der Mühe unterzieht, einen kompletten Wörterbuchauschnitt durchzuarbeiten und dabei auch die Hinweise zur Benutzung in der Einleitung bzw. die Erklärungen zum Beschreibungsvokabular nachliest.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass nicht alle spezifischen Probleme der phraseografischen Erfassung generell gelöst werden können. Es ging in diesem Beitrag lediglich darum, ein Kodifizierungsmodell für bestimmte lexikografische Zwecke zu entwickeln. Mit der Erweiterung der Beschreibungsperspektive, die für das reale Funktionieren eines Phraseologismus relevant ist, sind nicht nur praxisrelevante Ziele verbunden, sondern auch Impulse für eine Weiterentwicklung. Ich hoffe, dass die hier vorgestellten Überlegungen für die künftige phraseografische Praxis hilfreich sein werden; vielleicht könnten sie der deutsch-rumänischen Phraseografie ein neues Gesicht verleihen.

Aufbau des Artikelkörpers



- (1) Nennform/ forma fixată lexicografic
- (2) Bedeutungserläuterung/-angabe/explicație – simbol ⇨: [într-o discuție] cineva evită abordarea directă a subiectului (delicat)/esențialului în mod voit, pentru scăpa de o confruntare sau de urmări neplăcute
- (3) Angaben zur internen Struktur/indicații privind structura – simbol ▲ adesea la forma de imperativ: (doch), (mehr). Ex. *Red (doch) nicht (mehr) um den heißen Brei herum!*
- (4) Angaben zur sprachlichen Umgebung/indicații privind contextul lingvistic – simbol ❖ valența externă: [jmd.]; interpretarea semantică a actanților: [+uman]; elementul liber: (heiß); forma de negare: *nicht*
- (5) Variationsangaben/forma de varientare: /wie die Katze/um den heißen B. herumgehen/ -schleichen
- (6) pragmatische Angaben (Kontextangaben)/indicații contextual-pragmatiche privind situația de comunicare – simbol □: specificul situației de comunicare: [comunicare orală]; nivelul stilistic: *familiar*; evaluare: [+supărare] [+emotionalitate/negativ]; relația vorbitor-receptor [+familiaritate, -formal, -ierarhic, +dialog]
- (7) kommunikativer Wert/indicații privind valoarea comunicativă – simbol ▷: reproș, supărare, îndemn, nerăbdare, relateare

(8) Äquivalenzangabe/echivalent in limba română – simbol **R**: nivelul stilistic (*familiar*); *a o suci și învârti, a se ascunde după deget, a vorbi alături de drumul, a o lua după piersic*

(9) Zuordnung zum phraseosemantischen Feld/încadrarea în câmpul frazeosemantic – simbol ∈: ÎNDEMNI/INSISTARE/RELATARE/NARARE

(10) Verweissystem/trimitere la: /wie die Katze↑/ um den heißen B. herumgehen↑/-schleichen

Modellvorschlag

Brei

[jmd.] *redet um den (heißen) Brei herum* ⇨ [într-o discuție] cineva evită abordarea directă a subiectului (delicat)/a esențialului în mod voit, pentru scăpa de o confruntare sau de urmări neplăcute ▲ adesea la forma de imperativ cu (doch)/(mehr)[ex. *Red (doch) nicht (mehr) um den heißen Brei herum!*] ❖ valența externă: [jmd][+ uman], elementul liber: (heiß), forma de negare: *nicht*; forme de varientarea: /wie die Katze↑/ um den heißen B. herumschleichen/ -gehen/ □ nivelul stilistic: *familiar*, [comunicare orală], [+supărare], [+emotionalitate/ negativ][+familiaritate, -formal, -ierarhic, + dialog] ▷ valoarea comunicativă: reproș, supărare, îndemn, nerăbdare, relate; **R**: (*familiar*) *a o suci și învârti, a vorbi alături de drumul, a o lua după piersic*; ∈ câmp frazeosemantic: ÎNDEMNI/INSISTARE/RELA-TARE/NARARE; trimitere la: Katze↑; herumschleichen/ -gehen↑

Literaturverzeichnis

A. Fachliteratur

- Burger, H. (1992): Phraseologie im Wörterbuch. Überlegungen aus germanistischer Perspektive. In: Eismann, W./Petermann, J. (Hrsg.). 33-51.
- Burger, H./ Zett, R. (Hrsg.)(1987): Aktuelle Probleme der Phraseologie. Symposium 27.-29.9.1984 in Zürich. Bern, Frankfurt/Main, New York, Paris (= Zürcher Germanistische Studien 9).
- Cheon, M.-A. (1996): Die lexikografische Bearbeitung von Phrasemen in deutsch-koreanischen Wörterbüchern. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 115-136.
- Cheon, M.-A. (1998): Zur Konzeption eines phraseologischen Wörterbuchs für den Fremdsprachler: Am Beispiel Deutsch-Koreanisch. M. Niemeyer, Tübingen (=Lexicographica. Series Maior 89).
- Czochralski, J./Ludwig, K. –D. (1996): Zur Arbeit an einem phraseologischen Wörterbuch Deutsch-Polnisch. Ein Werkstattbericht. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 171-187.
- Eismann, W./Petermann, J. (Hrsg.)(1992): *Studia phraseologica et alia*. Festschrift für J. Matešić zum 65. Geburtstag. O. Sagner, München (= Specimina Philologiae Slavicae. Supplementband 31).
- Filipenko, T. V. (2002): Beschreibung der Idiome in einem zweisprachigen Idiomatik-Wörterbuch (Deutsch-Russisch). In: *Das Wort*. Germanistisches Jahrbuch GUS 2002, 43-62.
- Földes, Cs. (1995): Überlegungen zum lexikografischen Konzept eines phraseologischen Wörterbuchs. In: *Muttersprache* 105/1995, 66-78.
- Földes, Cs. (1996): Gesucht und gefunden? Idiomlexika und Deutsch als Fremdsprache. In: *Fremdsprache Deutsch* 15/1996, 64-67.
- Földes, C. (Hrsg.)(1992): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Edition Praesens, Wien.

- Hausmann, F. J. (1985): Phraseologische Wörterbücher des Deutschen. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht 56/1985, 105-109.
- Hausmann, F.- J./Reichmann, O./Wiegand, H.-E./Zgusta, L. (Hrsg.)(1989 u. 1991): Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikografie. W. de Gruyter, Berlin, New York (= HSK Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 5.1 u. 5.3), Bd. 1 u. 3.
- Hessky, R. (1992): Phraseolexeme als harte Nuss für die zweisprachige Lexikografie. In: Földes, C. (Hrsg.). 107-124.
- Kjaer, A. L. (1987): Zur Darbietung von Phraseologismen in einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen aus der Sicht ausländischer Textproduzenten. In: Korhonen, J. (Hrsg.). 165-181.
- Koller, W. (1987): Überlegungen zu einem Phraseologie-Wörterbuch für Fremdsprachenunterricht und Übersetzungspraxis. In: Burger, H./ Zett, R. (Hrsg.). 109-120.
- Korhonen, J. (1990): Zur (Un-)Verständlichkeit der lexikografischen Darstellung von Phraseologismen. In: Magay, T./Zigány, J. (Hrsg.). 197-206.
- Korhonen, J. (2004): Duden 11 – Nutzungserfahrungen aus der DaF-Perspektive. In: Steyer, K. (Hrsg.). 360-392.
- Korhonen, J. (Hrsg.)(1987): Beiträge zur allgemeinen und germanistischen Phraseologieforschung. Internationales Symposium in Oulu 13. – 15. Juni 1986, Oulu (= Veröffentlichung des Germanistischen Instituts 7).
- Kühn, P. (1984): Pragmatische und lexikografische Beschreibung phraseologischer Einheiten: Phraseologismen und Routineformeln. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 175-235.
- Kühn, P. (1989a): Phraseologie und Lexikografie: Zur semantischen Kommentierung phraseologischer Einheiten im Wörterbuch. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 133-151.
- Kühn, P. (1994): Pragmatische Phraseologie: Konsequenzen für die Phraseografie und Phraseodidaktik. In: Sandig, B. (Hrsg.). 411-428.

- Magay, T./Zigány, J. (Hrsg.)(1990): BudaLEX '88 Proceedings. Papers from the 3rd International EURALEX Congress, Budapest, 4 - 9 September 1988. Budapest, Akadémiai Kiadó, Budapest.
- Martin, L. (2001): Phraseologie im zweisprachigen Wörterbuch Deutsch-Spanisch. P. Lang, Frankfurt/Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien (= Hispano-Americana. Geschichte, Sprache, Literatur 28).
- Matešić, J. (Hrsg.)(1983): Phraseologie und ihre Aufgaben. Beiträge zum 1. Internationalen Phraseologie-Symposium vom 12.-14. Oktober 1981 Mannheim. J. Groos, Heidelberg (= Mannheimer Beiträge zur slawischen Philologie 3).
- Mudersbach, K. (1998): Ein Vorschlag zur Beschreibung von Phrasemen auf der Basis eines universalen pragmatischen Modells. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 319-347.
- Petermann, J. (1983): Zur Erstellung ein- und zweisprachiger phraseologischer Wörterbücher: Prinzipien der formalen Gestaltung und der Einordnung von Phrasemen. In: Matešić, J. (Hrsg.). 172-191.
- Pilz, K. D. (1987): Allgemeine und phraseologische Wörterbücher. Brauchen wir überhaupt phraseologische Wörterbücher? In: Korhonen, J. (Hrsg.). 129-154.
- Ptashnyk, St. (2003): Wie hart ist die phraseografische Nuss? Überlegungen zu phraseologischen Wörterbüchern aus der Sicht der Ukrainischen Germanistik. In: Wierlacher, A./Ehlich, K./Eichinger, L. M./Kelletat, A. F./Krumm, H.-J./Michel, W./Bohrer, K. – F. (Hrsg.), 31-54.
- Sandig, B. (Hrsg.)(1994): EUROPHRAS 92. Tendenzen der Phraseologieforschung. Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum (= Studien zur Phraseologie und Parömiologie1).
- Schemann, H. (1989): Das phraseologische Wörterbuch. In: Hausmann, F.- J./Reichmann, O./Wiegand, H.-E./Zgusta, L. (Hrsg.). Bd. 1, 1019-1032.

- Scholze-Stubenrecht, W. (1995): Äquivalenzproblem im zweisprachigen Wörterbuch. Ein Erfahrungsbericht. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 1-16.
- Scholze-Stubenrecht, W. (2004): Duden 11 - Lexikografisches Konzept und lexikografische Praxis. In: Steyer, K. (Hrsg.). 348-359.
- Steyer, K. (Hrsg.)(2004): Wörtverbindungen – mehr oder weniger fest. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2003. W. de Gruyter, Berlin.
- Wiegand, H. E. (1981, ²1998): Pragmatische Informationen in neuhochdeutschen Wörterbüchern. Ein Beitrag zur praktischen Lexikologie. In: Wiegand, H. E. (Hrsg.). 139-271.
- Wiegand, H. E. (Hrsg.)(1984): Studien zur neuhochdeutschen Lexikografie IV. G. Olms, Hildesheim, Zürich, New York. (= Germanistische Linguistik 1-3/83).
- Wiegand, H. E. (Hrsg.)(1989): Wörterbücher in der Diskussion. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikografischen Kolloquium 1983 - 1987. M. Niemeyer, Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 27).
- Wiegand, H. E. (Hrsg.)(1995): Studien zur zweisprachigen Lexikografie mit Deutsch II. G. Olms, Hildesheim, New York. (= Germanistische Linguistik 127-128/1995).
- Wiegand, H. E. (Hrsg.)(1996): Studien zur zweisprachigen Lexikografie mit Deutsch III. G. Olms, Hildesheim, New York. (= Germanistische Linguistik 134-135/1996).
- Wiegand, H. E. (Hrsg.)(1998a): Wörterbücher in der Diskussion III. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikografischen Kolloquium. M. Niemeyer, Tübingen (= Lexicographica. Series Maior 84).
- Wiegand, H. E. (Hrsg.)(²1998b): Studien zur neuhochdeutschen Lexikografie I. G. Olms, Hildesheim, Zürich, New York. (= Germanistische Linguistik 3-4/79).
- Wierlacher, A./Ehlich, K./Eichinger, L. M./Kelletat, A. F./Krumm, H.-J./Michel, W./Bohrer, K. – F. (Hrsg.)(2003): Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Intercultural German Studies. Iudicium, München, Bd. 29.

B. Wörterbücher

- Breban, V./Bulgăr, Gh./Grecu, D./Neiescu, I./Rusu, G./Stan, A. (1969): Dicționar de expresii și locuțiuni românești. Ed. Științifică, București.
- Duda, G./Gugui, A./Wojcicki, M. J. (1985): Dicționar de expresii și locuțiuni ale limbii române. Albatros, București.
- DUDEN 11 (1992): Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache. (Bearb. von G. Drosdowski u. W. Scholze-Stubenrecht). Bd. 11, Duden, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- Mantsch, H./Anuței, M./Kelp, H. (1979): Dicționar frazeologic român-german. Ed. Științifică și Enciclopedică, București.
- Roman, Al. (1993, ²1997): Dicționar frazeologic german-român. Ed. Teora, București.